

ORIGINALGRAFIK: DANIELA ERNI IN DER QUELLGASSE

Von samtener Gestalt

Die zweite Ausstellung in der Quellgasse in Biel zeigt, was unter anderem Spezialität von Galerist Alfred Maurer ist: Originalgrafik als künstlerischer Ausdruck. Daniela Erni zeigt es eindrücklich.

azw. Wer Mühe hat loszukommen von Grafik als Begriff von Vervielfältigungstechnik, von Grafik als Medium der Werbung, dem sei ein Abstecher in die altstadtnahe Galerie Quellgasse empfohlen. Daniela Erni zeigt daselbst eine Reihe von Kupferdrucken in Mezzotinta-Technik sowie eine vielteilige Monotypie, die eindrücklich aufzeigt, dass Drucktechniken ein künstlerisches Medium sind wie Malerei oder Skulptur.

Eigene Recherchen

Die 37-jährige Schweizer Künstlerin betreibt seit 1998 in Basel eine Druckwerkstatt. Das heisst ihre Editionen (oft in Fünfer-Auflage) sind Ausdruck ihrer persönlichen Form-, Farb- und Druckrecherchen. Mit sichtlicher Freude verweist der Galerist und Mitinhaber der auf Originalgrafik spezialisierten Edition Cestio auf feine Bläschenstrukturen im Papiergrund, die, so meint er, aufzeigen, dass die Künstlerin nicht nur Technik anwendet, sondern autonom mit ihr spielt.

Effekthascherei ist indes ihre Sache nicht, und doch verdichtet sich jedes Detail zum Ganzen. Daniela Erni ist zweifellos eine Meisterin ihres Fachs, umso mehr als sie die Methode in den Dienst von Inhaltlichkeit zu stellen vermag. Thema sind ihr die Natur, die Frucht, das Wachstum, das Leben, die Sinne, die Erotik. Ihre Formen erinnern - ohne sie Detail zu benennen an Käfer, Meerestiere und -pflanzen, Fruchtstängel und -kapseln.

Nichts grundsätzlich Neues, doch was den Blick bannt, ist die Intensität der Farbe, dieses dunkle, dunkle Blau (andernorts auch Rot) da in der Technik der Mezzotinta durch Bearbeitung der Kupferplatte förmlich porös wird und sich mit dem Papier zu Lebensausdruck zu verbinden scheint. Die an den Rändern sichtbaren typischen Kupferstich-Striche verschmelzen im Innern der Formen zu samtiger Fläche. Dies ist in der Galerie umso wirksamer, als die Künstlerin die Blätter lose hängt und diese so ihre Haut unmittelbar zeigen, was später hinter schützendem Glas nur noch erahnt werden kann.

Blau trifft Orange

Geschickt kombiniert die Ausstellung die dunklen Blaus auf helleren Untergründen mit einer 21-teiligen, orangeroten Monotypie, welche in ähnlichem Strich rotierende, ovale Knäuel zeigt, was eine farbliche Steigerung im Raum bedeutet, wie die Oberfläche als Ort und Ausdruck des «Schreibens» aufzeigt. Kleinere Arbeiten weiten das Formenvokabular und die Farbpalette.

Die im Oktober neu eröffnete Galerie Quellgasse (Nr. 3) ist von der Hochschule für Technik oder der «Lindenegg» aus in zwei Minuten erreichbar. Sie ist Di-Fr, 14 bis 18, und samstags von 10 bis 16 Uhr geöffnet.